

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Vorsteher

2. März 2017

GRUSSWORT REGIERUNGSRAT ALEX HÜRZELER

Zentrum für Demokratie ZDA

9. Aarauer Demokratietage, Donnerstag, 16. März 2017, 17.30 Uhr, Kultur & Kongresshaus, Aarau

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Demokratieinteressierte

Als Regierungsrat des Kantons Aargau sowie als Präsident der Gesellschafterversammlung freue ich mich, Sie heute zu den 9. Aarauer Demokratietagen des Zentrums für Demokratie Aarau zu begrüßen. Seit der Gründung des ZDA im Jahre 2009 – damals wie heute getragen durch die Universität Zürich, die Fachhochschule Nordwestschweiz, die Stadt Aarau und den Kanton Aargau – hat sich dieses akademische Forschungszentrum kontinuierlich entwickelt und hier vor Ort in Aarau etabliert. Es befasst sich interdisziplinär mit Grundlagenforschung und aktuellen wissenschaftlichen Fragen zur Demokratie und nimmt in diesem Forschungsfeld national und international eine führende Rolle ein.

Das ZDA regt zum Nachdenken über die Grundwerte der Demokratie an und gibt Impulse für ihre Weiterentwicklung. Uns als Träger des Zentrums ist dabei der Einbezug der Öffentlichkeit, der Bevölkerung, der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen. An den Aarauer Demokratietagen wird daher die Bevölkerung eingeladen sich einzubringen, zu diskutieren, hinzuhören, Ansichten zu reflektieren und sich selber eine Meinung zu aktuellen Fragen zu bilden. Auch das diesjährige **Thema "Die Rolle der Medien in der direkten Demokratie"** verspricht spannende Demokratietage mit intensiven und kontroversen Diskussionen.

((Medien als 4. Gewalt))

Die **Medien als 4. Gewalt**. Eine solche Aussage – sie, die "Medien" – mit den drei Staatsgewalten gleichzusetzen – ist problematisch, grundsätzlich weder statthaft noch korrekt. Aber, sie lässt schonungslos die Bedeutung der Medien für eine Demokratie erahnen. Egal ob in einer direkten Demokratie oder in einem autoritären Staat: Medien beeinflussen die Meinungsbildung massgeblich. Ihnen kommt die Rolle als Vermittler von politischer Information zu. Doch die rasante Entwicklung der Digitalisierung sorgt für ordentlich Wirbel innerhalb dieser Rolle: Die Mediennutzung hat sich individualisiert und auch die Strategien der Medienschaffenden haben sich verändert. Medien werden heute nicht mehr vorwiegend auf den traditionellen Kanälen Fernsehen und Zeitung konsumiert, sondern das Internet, der mobile Zugriff auf Medien, hat mindestens gleich hohe Relevanz. Und mit den "sozialen Medien" ist ein weiterer "Player" dazugekommen, der alternativ zu den traditionellen Medien besonders für Jugendliche und junge Erwachsene als Informant dient. Und wir sind uns alle bewusst, dass die Digitalisierung unserer Gesellschaft und Wirtschaft erst am Anfang steht und noch unge-

ahnte Entwicklung mit sich bringen wird, welche wohl fast alle Lebensbereiche, ganz sicher auch die mediale Welt, weiter verändern wird.

((Beispiel amerikanischer Wahlkampf))

Welche **Bedeutung die „social Medias“** in der Informationsvermittlung inzwischen bereits haben, wurde uns kürzlich im **amerikanischen Wahlkampf** vor Augen geführt. Wer den Wahlkampf ausschliesslich in traditionellen Medien verfolgte, war auf den Ausgang der Wahl nicht vorbereitet. Überrascht mussten diese nach der Wahl zur Kenntnis nehmen, dass eine grosse Anzahl der amerikanischen Wählerinnen und Wähler in einer Medienrealität zu Hause ist, auf die die traditionellen „Mainstream-Medien“ keinen Einfluss haben. Ein Beitrag der NZZ von Mitte November beleuchtet dies ausführlich: In den letzten Monaten vor der Wahl haben auf Facebook die populärsten **Fake-News**-Geschichten, also absichtlich lancierte bzw. veröffentlichte Falschmeldungen, mehr Beachtung gefunden, als solide recherchierte Beiträge in den online-Ausgaben traditionsreicher Qualitätsmedien. Der Artikel zeigt – und ich vertraue dabei auf die journalistische Professionalität und Recherche der NZZ-Redaktion – der Artikel zeigt, dass im amerikanischen Wahlkampf jede fünfte Nachricht in den sozialen Medien von Computerprogrammen produziert wurde. Während sich früher die Stimme der Meinungsmacher an Stammtischen und in Leserbriefspalten bemerkbar gemacht hat, wird sie heute in Social-Media-Kanälen durch spezielle Computerprogramme tausendfach verstärkt. Ein Journalismus, der von Menschen verantwortet wird, sieht sich konfrontiert mit einer computerbasierten, programmierten Kampagne.

((Schule und politische Bildung))

Ob die Sozialen Medien nun die Demokratie bedrohen oder aktivieren, überlasse ich Ihrer persönlichen Meinung und anschliessend der Referentin und den Podiumsteilnehmern – ich bin heute nur für das eröffnende Grusswort zuständig☺. Tatsache ist aber, dass sich mit diesen Entwicklungen neue **Anforderungen an die politische Bildung** und Vermittlung von Medienkompetenz ergeben, was auch die **Schulen im Aargau** betrifft. Heute besteht die Herausforderung für Schülerinnen und Schüler – wie für uns alle – nicht mehr primär darin, zu Informationen zu gelangen, sondern die "Informationsflut" zu bewältigen und Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen – letztendlich also auch Fake News zu erkennen.

Wir müssen die Lernenden zur aktiven und kritischen Nutzung der Medien als Informations-, Kommunikations- und Ausdrucksmittel anleiten. Durch die politische Bildung können wir eine Handlungsgrundlage schaffen für den kritisch-reflexiven Meinungs austausch und die politische Partizipation. Die Abteilung "Politische Bildung" des ZDA unterstützt dabei Lehrpersonen mit einer Plattform sehr konkret. Dort werden Materialien offeriert, Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten sowie Anregungen für den Unterricht angeboten.

Über die politische Bildung im Zeitalter von Internet und Social Media können Sie zudem morgen im Panel 3 der wissenschaftlichen Tagung mehr erfahren. Und auch in der heutigen Veranstaltung werden Sie spannende Impulse zur Rolle und – so hoffe und erwarte ich - zur Bedeutung und Verantwortung der Medien in der direkten Demokratie erhalten. Zweierlei bin ich mir sicher, dass (1) die diesjährigen Demokratietage zu vielen intensiven Diskussionen führen und (2) auch den einen oder anderen "post", "tweet" und Medienbericht generieren werden, ...und wenn wir dabei keinen verletzenden Tweet aus Washington D.C. und keinen mit Vergeltung drohenden aus Ankara auslösen, dann hat die Welt ein klein wenig gewonnen...

(evtl. Ich erkläre die 9. Aargauer Demokratietage als eröffnet)